

## Geforkelt – ein Mensch!

Ende Oktober betrat ein Waldarbeiter frühmorgens ein Wildgatter im Ruhrgebiet, um Pilze zu sammeln. Er kannte die dort gehaltenen Karpaten- und Damhirsche, da er dort tätig war und sie schon des öfteren gefüttert hatte.

Gegen Mittag wurde er gefunden, mit zerfetzten Kleidern, stark benommen, und dann sofort in die Klinik gebracht. Hier konnte dieser kräftige Mann berichten, daß er von einem der noch brunftigen kapitalen Hirsche (welcher es war, ist bis heute nicht bekannt) angenommen wurde und stundenlang mit ihm gekämpft habe. Er habe dabei mehrfach das Bewußtsein verloren.

An offenen Verletzungen waren nur eine linksseitige Wunde am inneren Oberschenkel und kleinere Platzwunden am Körper sowie Armen und Beinen vorhanden. Verdacht auf innere Blutungen bestand in der Klinik nicht. – Während der Nacht verschlechterte sich der Zustand des Patienten. Trotz allen ärztlichen Einsatzes verstarb er an Kreislaufversagen.

Die unklare Todesursache machte eine Obduktion notwendig. Dabei wurde bestätigt, daß keinerlei Brust-, Bauch- oder Kopfhöhlenblutung bestand. Wesentlich war aber folgendes: Durch das Forkeln waren unendlich viele Haut- und Unterhautsowie Muskelblutungen am Körper, Hals, Armen, Beinen und Kopf entstanden, und die Haut war vom Unterhautfettgewebe und dieses von den Muskeln großflächig abgeledert. Auf diese Weise waren die hier gelegenen Blutgefäße in Mengen aufgerissen worden und das hier gelagerte Fett auf die Reise in den Kreislauf gegangen. Die kleineren und größeren Fetttropfchen verstopften die Lungenblutgefäße so vollständig, daß die rechte Herzkammer das Blut nicht mehr durch die Lungen hindurchtreiben konnte, sich ausweitete und versagte. Dieser Vorgang der *Lungenfettembolie* wurde noch geringgradig verstärkt durch Brüche von vier Rippen.

Es handelt sich hier also um einen der seltenen Forkelungstodesfälle durch einen Hirsch, ohne daß eine direkte Verletzung innerer Organe oder eine innere Blutung aufgetreten war.

Priv.Doiz. Dr. Hans-Günter Kochem